

Nr. V 129 Die brave Stiefmutter

Die Stiefmutter behandelt die Stiefkinder besser als ihre eigene.

DVA Signatur:

DVldr. 121

Titel:

s.o.

Anfänge:

Bié vrié ischt auf klain Loandirnle (kluains Luandirndle)  
Es ('s) ziehét (a)hin z(é)r Haüschbirtin (Birtin schain)

Bié vrié ischt auf dai Vrâgê schian  
Shi schtangait schmoaraisch guér vrié auf.

Inhalt:

- 1 Das Dienstmädchen geht zur Frau und fragt sie nach der Bedeutung ihres Traumes von drei Sonnen und einer Fahne (b:) die Frau erkrankt und ruft das Dienstmädchen zu sich). Die Frau sagt, sie werde bald sterben, und daß das Dienstmädchen ihren Wirt heiraten werde.
- 2 Die Frau sagt, daß das Mädchen ihren eigenen Kindern weißes Brot und bessere Behandlung geben werde, aber den Kindern der Frau schwarzes Brot und schlechtere Behandlung (z.B. roten bzw. kühlen Wein, Feder- bzw Strohbett, die eigenen Kinder zur Messe gebracht, die Kinder der Frau dürften nur mitkommen).
- 3 Die Frau stirbt, das Mädchen heiratet den Wirt und behandelt die Kinder der früheren Frau immer besser [Details wie oben] als die eigenen Kinder.
- (4) [a:] Der Wirt fragt sie, warum sie so handele, und die neue Frau antwortet, daß die frühere Frau ihr gesagt habe, sie solle immer tun, was gut und menschlich sei.
- 5 [b & c:] Durch solche Behandlung der Kinder hat die neue Frau den Himmel verdient.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1870; 3 (\*1) Belege aus der Gottschee; die Buchstaben beziehen sich auf die Belegnummern in Gottscheer Vldr. Lied- und Stoffparallele: Motive im slowenischen Liedgut; vgl. allgemein V 124.

Kommentar:

Die brave Stiefmutter tritt uns als bewußtes Pendant zum Topos der bösen Stiefmutter entgegen. Die soziale Wirkung ist hier positiv (ermunternd) bei den anderen Waisen-und-Stiefmutter-Liedern (z.B. V 124 oder V 127) negativ (mahnend).

Veröffentlichungen:

- \*DVldr. V, S. 319-326, Nr. 121.
- \*Gottscheer Vldr. I, S. 404-408, Nr. 112.

Themen:

1 VERSION  
TU: 815.2, 815.3, 630, 110.7.b, 210.b, 156.b,  
140.b  
DP: F, v

Beispiel:

## Ohne Titel

Bié vrié ischt aúf kluains Luandirndle.  
 's ziehét hin zr Birtin shain.  
 Birtin, Birtin, líebai main,  
 A bündrlaindr Trâm 'scht mir haint vuargégean.  
 Aúhar 'nt gégean drai bündérlainé Shünn,  
 Dai earschté Shünné 'scht aus shò ruat,  
 Dai zbuaité Shünné 'scht aus shò gâl,  
 Dai dritté Shünné 'scht aus shò bluaich.  
 Oi nisch, oi nisch, kluains Luandirndle.  
 I brt haiér scharbén ju,  
 Dù brscht hairotén main jüngen Herr.  
 Benn dù dain Kinder 's baißé Pruat gaischt,  
 Gib dan main dos shburzé.  
 Benn dù dan dain 's Vêderpettle gaischt,  
 Gib dan main dos Schtruabpettle.  
 Benn dù dain dé Kinder in Urmé brscht trügen  
 Vîr dé main pain Hantlain â.  
 Géschtuarbén ischt dai Birtin jüng,  
 Géhairotén hot kluains Luandirndle,  
 's hot génumm îr jüngen Herr.  
 Shain dan Kinder gâbait's shburzé Pruat,  
 Dan ondrn Kindérn dos baißé Pruat,  
 Shain dan Kindérn gâbait's Schtruabpettle,  
 Dan ondern gâbait's dos Vêderpettle,  
 Îr dé Kinder hot's in Urmé gétrügen,  
 Shain dé Kinder hot's pai Handlain géviéren.  
 Har ischt kâm dai Birtin jüng,  
 Kluains Luandirdle, dù líebés main,  
 I pin in Himmle,  
 Dù brscht nôch draimol hearhar.

A 109 764. Vorgesungen von Ursula  
 Ostermann, Unterwetzzenbach, 1910;  
 aufgezeichnet von Wilh. Tschinkel.  
 Vgl. Gottscheer Vldr Nr. 112c.  
 Nr. 112c.  
 Gottschee